volkstheater
THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

hildensaga. ein königinnendrama

von Ferdinand Schmalz

in der Regie von Christina Tscharyiski

I. Biografische Informationen zum Autor und zur Regisseurin
II. *hildensaga* – zum Stück und zur Inszenierung am Münchner Volkstheater
- die Nibelungensage im Nibelungenlied und in der hildensaga
- zu den Figuren in der Inszenierung
- Textzitate
- Aspekte der Inszenierung
- Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung
III. Literaturhinweise und Internetlinks

hildensaga. ein königinnendrama eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Auseinandersetzung mit literarischen Traditionen, Formen, Themen und Motiven: Nibelungensage und Nibelungenlied, Sagenhelden / literarische Hel-denfiguren, Liebe, Gewalt und Rache; zur Beschäftigung mit intertextuellen und intermedialen Verweisen in Dramentext und Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Fragen der Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zum Vergleich der Inszenierungen einer Regisseurin (z.B. mit *Am Wiesnrand* am Münchner Volkstheater); zum thematischen Vergleich von Inszenierungen (z.B. mit *Feeling Faust* am Münchner Volkstheater)), **Psychologie / Ethik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit den Formen und Folgen von Gewalt von Männern an Frauen und zwischen Männern und Frauen) und **Kunst / Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zu Fragen der Rezeption im Theater; zur Analyse von Bühnenräumen, Kostümen und Spielweisen; zur Auseinandersetzung mit den Formen und Funktionen von Live-Videos in Theater-Inszenierungen; zur Auseinandersetzung mit den Formen des zeitgenössischen Theaters) ab der 10. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 150 Minuten, eine Pause

Premiere am 02. Dezember 2022

Kurzbiografie des Autors*

Ferdinand Schmalz wurde 1985 in Graz geboren, wuchs in Admont in der Obersteiermark auf und lebt heute in Wien. Er studierte Theaterwissenschaft und Philosophie in Wien, absolvierte den Lehrgang ‚Forum Text' in Graz und war Regieassistent am Schauspielhaus Wien und am Schauspielhaus Düsseldorf.

Gleich mit seinem ersten Stück *am beispiel der butter (2013)*, das am Schauspiel Leipzig uraufgeführt wurde, wurde er 2013 mit dem Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet und 2014 für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert. Im selben Jahr wurde er auch zum Nachwuchsdramatiker des Jahres gewählt, zudem wurde ihm das Wiener Dramatik Stipendium zuerkannt. Sein Stück *dosenfleisch* wurde 2015 in einer Inszenierung des Burgtheaters Wien zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin und 2016 zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Es folgten *der herzerlfresser* (2015, uraufgeführt am Schauspiel Leipzig, vom RBB als Hörspiel produziert), *der thermale widerstand* (2016, uraufgeführt am Schauspielhaus Zürich), mit dem Schmalz 2017 erneut nach Mülheim eingeladen wurde, *jedermann (stirbt)* (2018, uraufgeführt am Burgtheater Wien), eine Adaption von Hugo von Hofmannsthals *Jedermann,* für die Schmalz mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet wurde, und *Der Tempelherr* (2019), der am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt wurde. *hildensaga. ein königinnendrama* entstand 2020 als Auftragsarbeit für die Nibelungenfestspiele Worms, die Uraufführung musste aber pandemiebedingt verschoben werden und fand erst 2022 statt.

Schmalz schreibt auch Romane. Mit einem Auszug aus dem zu diesem Zeitpunkt noch unveröffentlichten *Mein Lieblingstier heißt Winter* gewann er 2017 den Ingeborg-Bachmann-Preis. 2021 wurde der Roman veröffentlicht und schaffte es auf die Longlist des Deutschen Buchpreises und die Shortlist des Österreichischen Buchpreises.

* Weitere Informationen finden sich auf der Website des Münchner Volkstheaters und der der S. Fischer-Verlage.

Kurzbiografie der Regisseurin*

Christina Tscharyiski wurde 1988 in Wien geboren. Sie studierte an der Universität Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Soziologie und arbeitete bereits ab dieser Zeit als Regieassistentin im Rabenhoftheater Wien, im Theater in der Josefstadt, im Grand Théâtre de Genève, bei den Salzburger Festspielen sowie zuletzt am Wiener Burgtheater.

Seit der Spielzeit 2013/14 ist Christina Tscharyiski als freie Regisseurin tätig, sie inszenierte *Das Interview* von Theo van Gogh (Spielzeit 2013/14) im Theater an der Josefstadt, *Das Schwert des Ostens* von Manfred Rebhandl am Theater Rabenhof (Spielzeit 2014/15), *Die Hamletmaschine* von Heiner Müller im Burgtheater Vestibül (Spielzeit 2015/16) sowie *MS Pocahontas* im Theater in der Josefstadt (Spielzeit 2016/17). In der Spielzeit 2018/19 inszenierte sie am Landestheater Niederösterreich die Uraufführung von *Quasi Jedermann* mit Texten von Helmut Qualtinger und am Schauspielhaus Graz *Schlammland Gewalt* von Ferdinand Schmalz. In der Spielzeit 2019/20 folgten *Monster* von Kurt Palm am Theater Rabenhof, *Kasimir und Karoline* von Ödön von Horváth am Theater Freiburg und *Am Wiesnrand* (UA) von Stefanie Sargnagel am Volkstheater München.

Produktionen von Tscharyiski wurden schon mehrfach zu Festivals eingeladen, so 2018 *Ja, eh! Beisl, Bier und Bachmannpreis* mit Texten von Stefanie Sargnagel, das sie am Theater Rabenhof (Spielzeit 2016/17) entwickelt hatte. Diese Inszenierung, die für den Österreichischen Musiktheaterpreis und den Nestroy-Theaterpreis Nominierungen erhielt, wurde auch zum Heidelberger Stückemarkt, zum Grazer DramatikerInnen Festival und zu Radikal jung eingeladen, wo es den Publikumspreis gewann. In der Spielzeit 2018/2019 inszenierte Tscharyiski *Revolt. She said. Revolt again. / Mar-a-Lago.*“ am Berliner Ensemble, diese Inszenierung wurde 2019 ebenfalls zu Radikal jung eingeladen. Danach folgten Inszenierungen am Berliner Ensemble, Schauspiel Frankfurt, Burgtheater, Theater Freiburg, Landestheater Niederösterreich, Schauspielhaus Graz, Düsseldorfer Schauspielhaus sowie am Rabenhoftheater Wien. 2022 wurde ihre Inszenierung von *In den Gärten oder Lysistrata 2* von Sibylle Berg am Düsseldorfer Schauspielhaus zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. *hildensaga. ein königinnendrama* von Ferdinand Schmalz ist ihre zweite Arbeit am Münchner Volkstheater.

* Weitere Informationen finden sich auf der Website des Münchner Volkstheaters und des Theaterverlages Henschel Schauspiel.

Die Nibelungensage

Die Nibelungensage ist eine der ältesten und bekanntesten deutschen Sagen. Sie wurde zunächst mündlich erzählt und um 1200 aufgeschrieben, die bis heute wohl bekannteste Version der Sage findet sich im *Nibelungenlied*, einem mittelhochdeutschen Versepos.

Anders als der Titel vermuten lässt, stehen in diesem ersten großen Werk in deutscher Sprache nicht die Nibelungen, sondern die Burgunder, die zur Zeit der Völkerwanderung am Rhein lebten, im Mittelpunkt. Erzählt wird die grausame und gewaltvolle Geschichte ihres Untergangs. Und anders als in vielen anderen Heldenepen spielen Frauenfiguren dabei eine wichtige und durchaus auch aktive Rolle:

Siegfried von Xanten, Sohn von König Siegmund und Königin Sieglinde, erfährt von dem sagenhaften Schatz der Nibelungen, der von einem Drachen bewacht wird, dessen Blut unverwundbar machen soll. Siegfried verlässt den elterlichen Hof, um den Drachen zu suchen und gegen ihn zu kämpfen. Es gelingt ihm tatsächlich, den Drachen zu töten, den Schatz an sich zu reißen und im Blut des Drachen zu baden und dadurch unverwundbar zu werden. Während des Bades fällt jedoch umbemerkt ein Lindenblatt auf seine Schulter bleibt dort kleben, sodass diese Stelle nicht vom Drachenblut benetzt wird.

Mit dem Schatz, zu dem auch eine unsichtbar machende Tarnkappe und ein gewaltiges Schwert gehören, zieht Siegfried weiter an den Burgunderhof nach Worms. Et will dort bei König Gunther um die Hand von dessen Schwester Kriemhild anhalten, in deren Bild er sich verliebt hat. Gunther willigt ein, fordert jedoch eine Gegenleistung von Siegfried: Er soll ihm helfen, Königin Brunhild von Island im Wettkampf zu besiegen, damit Gunther sie heiraten kann. Siegfried willigt ein, die Burgunder fahren nach Island, wo es Siegfried dank seiner Tarnkappe problemlos gelingt, Brunhild im Wettkampf zu besiegen und dabei Gunther wie den Bezwinger aussehen zu lassen. Gunther nimmt Brunhild mit an den Burgunderhof, eine Doppelhochzeit (Gunther und Brunhild, Siegfried und Kriemhild) wird abgehalten. In der Hochzeitsnacht gelingt es Gunther nicht, Brunhild zu bezwingen und die Ehe mit ihr zu vollziehen. Wieder bittet er Siegfried um Hilfe, der dann in der folgenden Nacht unter seiner Tarnkappe verborgen ins Schlafgemach von Gunther und Brunhild eindringt, Brunhild gewaltsam überwältigt und ihr den Gürtel abnimmt, der ihr die furchteinflößende Kraft und Stärke verleiht. Ohne den Gürtel ist sie nicht mehr stark genug, sich Gunthers zu erwehren - und Gunther vergewaltigt sie.

Eines Tages geraten Kriemhild und Brunhild darüber in Streit, wem von ihnen die höhere Position in Burgund zukommt. Im Streit lässt Kriemhild Brunhild wissen, dass Siegfried ihren Gürtel in seiner Truhe versteckt, und offenbart ihr so, dass Siegfried sie besiegt hat und nicht Gunther.

Brunhild ist rasend vor Wut und sinnt auf Rache – sie möchte Siegfried umbringen. Sie überträgt Hagen von Tronje, einem treuen Vasallen ihres Mannes Gunther, die Aufgabe. Hagen entlockt zunächst Kriemhild die Information um Siegfrieds verwundbares Schulterblatt, um ihn dann bei einem Jagdvergnügen in einen Hinterhalt zu locken und ihn zu ermorden. Kriemhild schwört Rache für ihren getöteten Ehemann und verlässt den Hof. Sie heiratet den Hunnenkönig Etzel und zieht zu ihm auf die Etzelsburg. Um sich mit ihnen zu versöhnen, lädt sie Gunther und ihre anderen Brüder auf die Etzelsburg ein. Die Geste der Versöhnung ist aber nur vortäuscht - als die Burgunder sich der Etzelsburg nähern, werden sie von den Hunnen angegriffen. Eine riesige und blutige Schlacht beginnt, in deren Verlauf alle Burgunder getötet werden.

Die hildensaga

Mit *hildensaga. ein königinnendrama* erzählt Ferdinand Schmalz die Nibelungensage neu und in anderer Perspektivierung, da er die Frauen ins Zentrum stellt. Er fragt, was passiert, wenn sich die Königinnen nicht bekämpfen, sondern verbünden und sich so von ihrer Bestimmung befreien. Er fragt, welchen Ausgang die Geschichte nehmen kann, wenn die beiden hilden sich mithilfe der drei nornen, der Schicksalsfrauen, gegen die nach Macht und Reichtum gierende und sich in einem blutigen Netz aus Eifersucht, Intrigen und Verrat verstrickende Männerwelt auflehnen und so das patriarchale System radikal infrage stellen:

brünhild, die starke und schöne Königin Islands, verbringt eine leidenschaftliche Nacht mit siegfried, dem sagenhaften Drachentöter und Besitzer des Nibelungenschatzes, jagt ihn aber am nächsten Tag von der Insel, weil er sich nicht vorstellen kann, seine eigenen Ambitionen zurückzufahren, sie zu unterstützen und mit ihr auf Island zu leben. brünhilds Vater wotan ist entsetzt darüber, weil er in siegfried den geeigneten Ehemann für seine Tochter sieht. Um sie zu bestrafen bestimmt er, dass jeder, der um ihre Hand anhalten will, in einem Dreikampf auf Leben und Tod gegen sie antreten muss. Zahllose Freier lassen daraufhin ihr Leben, brünhild gilt als unbezwingbar.
Eines Tages taucht siegfried wieder auf, er gehört dem Gefolge des Burgunderkönigs gunther an, mit dem er eine Vereinbarung hat: Gelingt es ihm, gunther zum Sieg über brünhild zu verhelfen, darf er dessen Schwester kriemhild heiraten. Was eigentlich undenkbar schien, tritt ein: Dank siegfrieds List und Betrug kann gunther brünhild bezwingen und sie als Braut mit an seinen Hof nach Worms nehmen. Es folgt eine Doppelhochzeit, gunther nimmt brünhild zur Frau, siegfried heiratet kriemhild. Diese hat sich eigentlich geschworen, Männern zu entsagen und selbstbestimmt fernab des toxischen Hofes ein eigenständiges Leben zu führen, verliebt sich dann aber in siegfried, ohne zu ahnen, was dieser dazu beigetragen hat, brünhild für Gunther zu gewinnen. Da brünhild gunther die Hochzeitsnacht verweigert und ihn so zum Gespött des Hofes macht, hilft siegfried gunther ein zweites Mal. Unter dem Schutz der Tarnkappe überwältigt er sie ein weiteres Mal. Er stiehlt ihr den Gürtel, der ihr Kraft verleiht, und liefert sie so gunther aus, der sie vergewaltigt.

Als kriemhild endlich durchschaut, zu welchen Gewalttaten ihr Bruder und ihr Mann fähig sind, verbündet sie sich mit brünhild. In der Finsternis des Waldes vor Burgund kommt es zu einem erbitterten und grausamen Rachefeldzug der beiden Fraue, der die Kräfteverhältnisse auf den Kopf stellt und unzählige Todesopfer fordert. Es überleben nur wotan und brünhild, die für ihren Vater aber nur noch Verachtung empfindet.

hildensaga – die Figuren in der Inszenierung

drei nornen (Rabea Egg, Clara Fenchel, Cornelia Pazmandi), die sog. ‚Schicksalsfrauen', die Einfluss auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nehmen und das Schicksal der Menschen beeinflussen. Sie sorgen sich um die isländische Königin und versuchen, deren Leben positiv zu beeinflussen, indem sie sie immer wieder vor schlechten Entscheidungen warnen. Sie tun das auch rückblickend, indem sie aus ihrer wissenden Zukunftsperspektive den Versuch unternehmen, Vergangenheit und Gegenwart – und damit wiederum auch die Zukunft – brünhilds positiv zu verändern. Sie blicken oft von außen und von oben auf das Geschehen und haben damit eine andere Position als die anderen Figuren, gleichzeitig sind sie aber auch mittendrin. Sie warnen (vor allem vor siegfried), kommentieren und versuchen, das Handeln zu beeinflussen – und dies auch über die Musik, die eine von ihnen (Komposition und Live-Musik: Cornelia Pazmandi) auf der Bühne spielt.

brünhild (Henriette Nagel), die isländische Königin, die selbstbestimmt, aber mit der Unterstützung eines ebenbürtigen Partners herrschen will. Nach einer ersten Liebesnacht kann sie sich siegfried als einen solchen durchaus vorstellen, dieser wiederum will nicht Partner und damit (gefühlter) Untergebener einer Königin sein, sondern selbst die höhere Position einnehmen, sodass brünhild ihn aus Island verjagt. Ihr Vater zwingt sie, gegen alle potenziellen Ehemänner zu kämpfen, und stößt damit ihren Prozess der Entmenschlichung an. Nachdem gunther sie heimtückisch mit Hilfe siegfrieds um ihren Sieg im Wettkampf gebracht hat, wird sie wie eine Trophäe aus Island nach Worms verschleppt. Sie ist nicht freiwillig in Worms und bleibt dort stets der Fremdkörper. Sie schließt schließlich mit kriemhild einen Pakt, den die drei nornen eingefädelt haben, und nimmt mit ihr grausam und gewalttätig Rache an den Männern, die sie belogen, verraten und geschändet haben.

kriemhild (Nina Steils), Schwester gunthers und später Ehefrau siegfrieds. Sie zieht sich zunächst aus der Gesellschaft zurück, um der toxischen Männerwelt zu entfliehen, lässt sich dann aber auf Siegfried ein und von ihm zurück in die Gesellschaft des burgundischen Hofes ziehen. Als sie erkennt, zu welchen Gewalttaten siegfried fähig ist, schließt sie mit brünhild einen Pakt, den die drei nornen eingefädelt haben, und nimmt mit ihr grausam und gewalttätig Rache an den Männern, die sie belogen, betrogen und nicht ernst genommen haben.

wotan (Lukas Darnstädt), der Vater brünhilds und Gegenspieler der nornen, der mächtig und gewaltvoll handelt und eine uralte patriarchale Ordnung verkörpert. Er gebietet ebenso gewalttätig über brünhild wie gunther und siegfried, weil auch er ihre Stärke und Eigenständigkeit nicht akzeptieren kann. Er beobachtet und kommentiert, was sie tut und was geschieht, er stellt die Regeln auf, die sie zu befolgen hat, die sie entmenschlichen und die dazu führen, dass sie nach Worms verschleppt wird.

gunther (Julian Gutmann), selbstverliebter Burgunderkönig von eher schwächlicher Physis und Kognition und mit ausgeprägtem Faible für die neueste Mode. Ohne die Hilfe siegfrieds hätte er weder eine Königin noch eine Ehefrau an seiner Seite. Trotz seiner Schwachheit und der wiederholt notwendigen listigen Hilfe siegfrieds wähnt er sich den Frauen überlegen.

siegfried (Jonathan Müller), von sich selbst überaus überzeugter Held auf Abenteuerreise, der erobert und unterwirft, selbst aber nicht erobert sein will. Er hilft gunther, weil dieser ihm als Belohnung seine Schwester kriemhild versprochen hat, und weil er Spaß an Täuschung und Intrige hat.

hagen (Max Poerting), treuer Diener gunthers und später auch brünhilds, die sich seine Dienste für ihre Rache zunutze macht. Auch er erweist sich als gewalttätig und hinterhältig und merkt erst spät, dass auch er hintergangen wird.

gernot (Alexandros Koutsoulis) und **giselher (**Vincent Sauer), Brüder von gunther und kriemhild. Begleiten den Burgunderkönig und sind Teil seines Gefolges, werden aber nicht wirklich aktiv, sehen dem Treiben nur zu und verbreiten Gerüchte. Als giselher irgendwann der Gewalt doch ein Ende setzen will und zur Versöhnung mit kriemhild aufruft, wird er von gernot umgebracht.

hildensaga – aus der Sicht von kriemhild

ich war schon längst verschwunden. und doch bin ich noch da. bin da/ und weg zugleich. bin nur mehr dieser blick, raus aus dem turmfenster, dem meinen, wie so ein falkenhorst steht hier mein turm, in dieser festung mittendrin, von breiten wehrmauern umringt, das allerheiligste, das unzugänglichste, das unberührbarste bin ich. von hier aus sehe ich alles und bleibe selber ungesehen. Hab mich ins innerste zurückgezogen, nachdem mir mutter diesen traum, den falkentraum, hat ausgedeutet, nachdem sie mir hat aufgeklärt, dass dieser falke da in meinem traum, der von den beiden adlern in der luft zerfetzt, dass das die liebe, meine, ist, meine liebe, ein in der luft zerrissner vogel. ein federkleid zerstreut, gebrochne knochen, ein fetzen fleisch und mittendrin ein nichts, das ist das glück, das mutter mir in meinen traum hineingelesen. nun gut, hab ich mir da gesagt, wenn's das ist, was die welt für mich bereithält,/dann zieh ich mich zurück, dann wende ich mich ab von ihr, der welt. zieh mich zurück, da in mich selbst. verschließe mich. maure mich ein wie ein kartäuser. mein herz, hab ich mir da gesagt, sei eine festung, schwerer einzunehmen noch als worms.
nur das die welt, zumal die männerwelt, die mag nicht, dass man aus ihr zurück sich zieht, da sagen sie sich dann, die holen wir zurück in unsre welt, der helfen wir wieder zurück, hinein da in die welt, die unsrige. und wird darum, was sich verweigert, wird nur noch einmal attraktiver. und sollte man sich drum, will man sich abschotten, sollt man sich gute mauern zulegen, sonst wird man zwangsbeglückt mit einer welt. und gibt so einige, von meinem turmfenster kann ich sie gut beobachten, wie sie die stadt belagern. ritter, recken, abenteurer, die in mir gern das sinnbild hoher minne sehen wollen, die in mir, der sich entziehenden, abwesend wie ihre mütter, wollen sie die frau schlechthin erkennen. unendlich fernes wunschobjekt, abstraktes lustprinzip, das ist, was ich für die da bin. wie pilger zum marienheiligtum, kommen sie und kriegen mich nicht zu gesicht. hier sitze ich, sehe euch, wie ihr mich nicht.
sitze stickend hier.
und ich ersticke,
ersticke mir die welt.
//
naja und worms

(Schmalz (2022): hildensaga. ein königinnendrama. S. 306-307. Hinweis: „/“ steht für eine kurze, „//“ für eine etwas längere Pause.)

hildensaga – aus der Sicht von brünhild

und aus diesem blutbad steigen wir, steigen raus mit dünnerer haut als zuvor. und wir werden den wald wieder verlassen, wir werden die toten hier im wald zurücklassen, die unerlöst durch diese wälder streifen, immer noch streifen sie friedlos umher in diesen finsteren wäldern. nur wir, wir werden den wald verlassen, doch der wald wird uns nicht verlassen, wie die toten nicht den wald verlassen, in uns ein finsterer wald voll friedloser seelen. unsere haut so dünn, darunter sieht man es huschen, nur einer wird uns folgen, heftet sich dran an unsre fersen, nimmt unsere fährte auf, findet mit uns den weg aus dem wald, den weg in die dörfer und städte, den weg in die burgen und häuser, dort sitzt er jetzt, der wolf, in all den zimmern und ecken, in all den wutentbrannten gesichtern, in den hasserfüllten grimassen, dort sitzt er, der wolf, und wartet nur drauf, bis wieder alle hemmungen fallen, bis nichts mehr ihn zurückhält, den wolf. Dann finden sie sich, die rudel, rotten sich zu meuten, schaum vor den mündern, fletschen sie schon ihre zähne.

/

dort draußen lauern wölfische zeiten.

(Schmalz (2022): hildensaga. ein königinnendrama. S. 371-372. Hinweis: „/“ steht für eine kurze Pause.)

Die Inszenierung

hildensaga – Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

1. Das Stück – Rezeptionserwartungen und Rezeptionserfahrungen

- Austausch über die Assoziationen und Erwartungen, die die Widmung „für die letzten hilden dieser erde“ (Schmalz 2022: 262) hervorruft
- Rezeption von Auszügen aus dem *Nibelungenlied* (z.B. des ersten Teils, in dem Siegfried vorkommt) und Austausch über die Frage, was ein Held ist und was ihn ausmacht
- Rezeption der Informationen zur Nibelungensage und zum *Nibelungenlied* und Austausch über die Frage, welche Figuren und Handlungsstränge in einer Neufassung des Stoffes im Mittelpunkt stehen sollten
- Vergleich der Informationen zum *Nibelungenlied* und zur *hildensaga* und Austausch über Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Handlung und der Figurengestaltung
- Rezeption der Informationen zum Autor und Formulierung von Erwartungen an Sprache und Stil seines Dramas
- Recherche zu Nornen und Austausch über die Frage, ob und falls ja, warum gerade sie in einer Neubearbeitung des Sagenstoffes eine große Rolle spielen könnten / sollten
- Rezeption von Schmalz‘ *hildensaga* und Austausch über die Sätze und Ereignisse, in denen sich der Kippmoment verschiedener Figuren zeigt
- Austausch über die Assoziationen und Gedanken, die brünhilds Satz „dort draußen herrschen wölfische zeiten.“ (Schmalz 2022: 372) hervorruft
- Sammeln von Assoziationen zu den Begriffen „Macht“, „Liebe“ und „Gewalt“ und Austausch über den Zusammenhang, in dem diese jeweils mit den Figuren der brünhild, der kriemhild, des siegfried und des gunther stehen könnten
- Entwicklung von szenischen Lesungen zu den Textzitaten aus *hildensaga* anhand der Fragen:
  - Wo wird der Text gesprochen?
  - Zu welchem Zeitpunkt der Handlung wird gesprochen?
  - In welchem emotionalen Zustand befinden sich die Sprechenden?
  - Was denken die Sprechenden, während sie sprechen, was geht ihnen durch den Kopf?
  - Erfolgen die Äußerungen eher zu Beginn der Handlung oder eher am Ende?
  - An wen richten sich die Sprechenden jeweils?
  - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zu den Figuren?

2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Informationen zur Regisseurin, Recherche zu ihrer ersten Arbeit am Volkstheater München und Formulierungen von Erwartungen an *hildensaga*

- Rezeption der Hinweise zur Inszenierung und Austausch darüber anhand folgender Fragen:
  - Welcher Hinweis wirkt leicht verständlich? Auf welche Aspekte einer Theater-Inszenierung bezieht er sich?
  - Welcher Hinweis wirkt eher unklar oder rätselhaft? Woran liegt das?
  - Welcher Hinweis passt am besten zu den eigenen Eindrücken / Erfahrungen beim Lesen des Dramas?
  - Welcher Hinweis löst Vorstellungen zum Bühnenbild, zum Kostüm, zur Handlung, zu den Figuren aus? Welche Vorstellungen und Erwartungen löst er aus?
  - Welche Hinweise sagen etwas zum Bühnenbild und zum Bühnenraum?
  - Für welche Szenen werden Choreographien und Abstraktionen erwartet?

- Austausch über das Motiv der „Jagd“
  - Sammeln von Assoziationen zum Begriff
  - Entwicklung von kurzen Spielszenen, die diese Assoziationen illustrieren
  - Auswahl der Figuren aus der Nibelungensage, die in Zusammenhang mit der Jagd und dem Jagen stehen und in diesen Spielszenen vorkommen könnten
  - Erprobung, Präsentation und Diskussion der Spielszenen

- Rezeption aller Informationen zur Inszenierung
  - Diskussion von Kostümideen für die Figuren
  - Entwicklung eines Raum-, Licht- und Farbkonzeptes für eine Inszenierung, die Island und Worms kontrastiert und die Hofgesellschaft als einengende Gerüchteküche zeigt, in der Frauen nicht gehört werden und der sie sich nur entziehen können, wenn sie sie verlassen
  - Diskussion von Momenten in der Handlung, in denen deutliche Tempo- und Rhythmuswechsel erwartet werden
  - Austausch über die Frage, an welchen Stellen der Handlung der Einsatz von Nachtsicht-Kameras und die Projektion von Live-Cam-Bildern erfolgen könnte

3. Die Aufführung – Rezeptionserfahrungen

Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Maske und Licht

- Austausch von Assoziationen und Gedanken, die die Kostüme der verschiedenen Figuren und das Sprechen der Figuren über Kostüme und Kleidung ausgelöst haben
- Beschreibung der wechselnden Bühnenbilder und Austausch von Erinnerungen an die Nutzung des Bühnenraums durch die verschiedenen Figuren in den verschiedenen Bühnenbildern
- Diskussion der Frage, welcher der folgenden Begriffe das zweite Bühnenbild (für die Szenen in Worms) am besten beschreibt:
    - Ameisenbau
    - Kaninchenbau
    - Maulwurfsbau
    - Wurmloch
    - Gefängnisloch
    - unterirdisches Labyrinth
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der durch das Bühnenbild, die Live-Videos und das Licht hervorgerufenen Atmosphäre
- Austausch über auffällige Unterschiede in Bühnenraum, Licht und Spielweise zwischen erstem (vor der Pause) und zweitem Teil (nach der Pause) der Inszenierung
- Austausch von Erinnerungen an besondere akustische Details und deren Wirkung, z.B.
    - an die auf der Bühne gespielte Musik,
    - an Stimmen, die zu hören waren, ohne dass die Figur sichtbar gewesen wäre,
    - an chorisches Sprechen.

Erinnerungen an die Figuren

- Sammeln von Erinnerungen an die Szene, in denen brünhild von „wölfischen zeiten“ sprach und Austausch über die Frage, worauf sie sich damit bezog
- Sammlung und Vergleich von Szenen, in denen brünhild und siegfried und in denen brünhild und kriemhild gleichzeitig auf der Bühne waren
- Sammlung der Figuren, die über Kostüm, Spielweise und/oder gesprochenen Text besonders auffällig waren bzw. eher unauffällig wirkten
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der Wettkampfszenen und Austausch über die durch die Choreographie hervorgerufene Wirkung
- Austausch von Erinnerungen an die nornen in verschiedenen Szenen

- In welchen Szenen interagierten sie mit anderen Figuren?
- In welchen Szenen blickten sie von außen auf das Geschehen?
- Welche Unterschiede in den Bewegungen und in der Sprechweisewaren bei den nornen im Vergleich zu den anderen Figuren zu bemerken?
- Wo waren die Nornen jeweils auf der Bühne platziert?
- Waren die nornen durchgängig Nornen?

Austausch über den Gesamteindruck

- Austausch über die individuellen Reaktionen auf den Wechsel zwischen Teil und Teil 2

- Diskussion der Frage, ob die Nachtsichtkameras und die projizierten Live-Bilder eher verfremdeten oder Realität schufen

- Austausch über die Themen und Motive, die in der Inszenierung eine Rolle spielten, und Austausch über die theatralen Mittel, über die sie eingebracht wurden

- Sammeln der Szenen und Perspektiven, die in einem Trailer zur Inszenierung unbedingt enthalten sein sollten, und der Szenen, die nicht aufgenommen werden sollten

- Rezeption von Presse-Rezensionen und Austausch über folgende Fragen
  - Auf welche Szenen nehmen sie jeweils Bezug?
  - Entsprechen die gewählten Beschreibungen der Inszenierung den eigenen Wahrnehmungen?
  - Welcher Satz aus den verschiedenen Rezensionen passt am besten zu den eigenen Eindrücken, welcher am wenigsten?

- Formulierung von jeweils einer Frage und einem Feedback-Satz an
  - **Regie:** Christina Tscharyiski
  - **Bühne:** Sarah Sassen
  - **Kostüme:** Svenja Gassen
  - **Komposition + Live-Musik:** Cornelia Pazmandi
  - **Choreographie:** Paulina Alpen
  - **Licht:** Björn Gerum
  - **Dramaturgie**: Rose Reiter

Literaturhinweise und Internetlinks

Das Stück

Schmalz, Ferdinand (2022): hildensaga. ein königinnendrama. In: Emmerling, Friederike u.a. (Hrsg.): Dramatische Rundschau 04, Frankfurt a.M.: Fischer. S. 259-372

Weiterführendes (Buch)

Baberowski, Jörg (2015): Räume der Gewalt. Frankfurt a.M.: Fischer

- Studie des Historikers Jörg Baberowski, die der Frage nachgeht, warum Menschen einander Gewalt antun, und sich dafür mit dem sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umgang mit Gewalt auseinandersetzt

Jaspers, Lisa, Naomi Ryland u. Silvie Horch (Hrsg.) (2022): Unlearn Patriarchy. Berlin: Ullstein

- Essaysammlung, die aufzeigt, wie stark unser Denken und damit unser gesellschaftliches, soziales und privates Zusammenleben von verinnerlichten, oft kaum bewussten patriarchalischen Vorstellungen über Macht und Hierarchie geprägt sind, die äußerst gewalttätig und destruktiv sind

Weiterführendes (Internet*)

https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/grosse-mythen-aufgedeckt-das-nibelungenlied-100.html

- ZDF-Dokumentation aus der Reihe Terra X über das Nibelungenlied als ersten Frauenroman des Mittelalters

https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=16021:die-hamburger-poetikvorlesung-des-dramatikers-ferdinand-schmalz&catid=53&Itemid=60

- Poetik-Vorlesung von Ferdinand Schmalz, gehalten am 1. November 2018 auf einer Veranstaltung der Theaterakademie Hamburg/Hochschule für Musik und Theater in Kooperation mit dem Hamburger Theaterfestival, die Einblick in sein Schreiben gibt

https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/christina-tscharyiski
https://nachtkritik.de/index.php?option=com_seoglossary&view=glossary&catid=78&id=731&Itemid=67
https://www.christina-tscharyiski.com/
https://www.fischerverlage.de/autor/ferdinand-schmalz-1007398
https://nachtkritik.de/index.php?option=com_seoglossary&view=glossary&catid=78&id=560&Itemid=67
https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/autor-innen/ferdinand-schmalz

- Kurzbiographien der Regisseurin und des Autors

https://www.ardmediathek.de/video/capriccio/ferdinand-schmalz/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRI L3ZpZGVvLzA4NzhlMTA2LWQwY2ItNGRmNi1hNTIzLTAwNDliMzMzM2Q0Ng

- Kurzes Feature über den Autor, das Stück und die Inszenierung am Münchner Volkstheater

https://www.sueddeutsche.de/muenchen/hildensaga-die-brueder-karamasow-christian-stueckl-volkstheater-muenchen-1.5707466

---

* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 06.12.2022.

https://www.sn.at/kultur/allgemein/schmalz-hildensaga-in-muenchen-eine-emanzipation-130691014
https://www.merkur.de/kultur/muenchner-volkstheater-zeigt-ferdinand-schmalz-hildensaga-zr-91956834.html
https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=21766:hildensaga-ein-koeniginnendrama-volkstheater-muenchen-christina-tscharyiski-zeigt-ferdinand-schmalz-umdichtung-der-nibelungensage&catid=115&Itemid=40
https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/hildensaga-im-volkstheater-krimhild-und-bruenhild-im-zentrum-art-862881

- Presse-Rezensionen zur Premiere am Volkstheater